Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 82. **Sonnabend den 6. April 1895.** **XIII. Jahrg.**

Berufs- und Gewerbezählung.

Nach den in der gestrigen Sitzung des Bundesraths genehmigten Bestimmungen, betr. die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung, findet diese in Verbindung mit einer Aufnahme der land- und forstwirthschaftlichen sowie der gewerblichen Betriebe am 14. Juni 1895 statt.

Die Zählung erfolgt gemeindeweise. Ihre unmittelbare Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob, welche, unter ihrer fortdauernden Verantwortlichkeit, dafür eine besondere Zählungskommission (in großen Gemeinden auch mehrere Zählungskommissionen) einsetzen können. Soweit möglich, sind freiwillige Zähler heranzuziehen.

Die Angaben sind von den einzelnen Haushaltungen durch Eintrag in die Zählungsformulare zu machen. Die Pflicht der Angabe und des Eintrags liegt den Haushaltungsvorständen, als welche auch einzeln lebende Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft gelten, für die Gewerbebogen den Betriebsinhabern oder deren Vertretern ob. Aushilfsweise kann der Eintrag auf Grund der gemachten Angaben vom Zähler bewirkt werden. Bei der Zählung kommen folgende Drucksachen in Anwendung: 1. die Haushaltungsliste, 2. die Landwirthschaftskarte, 3. der Gewerbebogen, 4. die Anweisung für die Zähler, 5. die Kontrolliste, 6. die Anweisung für die Gemeindebehörden, 7. der Gemeindebogen.

Für diese Drucksachen werden Muster gegeben, welche für die Ausführung der Zählung hinsichtlich des Inhalts maßgebend sind. Redaktionelle Aenderungen sowie die Aufnahme von Zusatzfragen seitens der Landesregierungen für deren Zwecke sind zuläsßig.

Die Landesregierungen werden thunlichst darauf Bedacht nehmen, daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich ändern können, wie öffentliche Versammlungen und Feste, Jahr-, Kram- und Viehmärkte, Truppenmärsche und -Verlegungen, Gerichtssitzungen usw., zur Zeit der Zählung nicht stattfinden.

Bestimmungen über die Bearbeitung des Zählungsmaterials zu statistischen Uebersichten bleiben vorbehalten.

Die Herstellung der Drucksachen und die Bearbeitung des Zählungsmaterials für die einzelnen Bundesstaaten wird, je nach Entschließung der betreffenden Landesregierung, entweder durch eine Landesbehörde oder durch das kaiserliche statistische Amt bewirkt.

Im ersteren Falle wird den Bundesstaaten für die Beschaffung der Drucksachen und die Aufstellung der statistischen Nachweisungen ein nach der Kopfzahl der am 14. Juni 1895 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung bemessener Betrag vergütet. Vorläufig wird der Betrag von 3 Pf. auf den Kopf der am 1. Dezember 1890 gezählten Bevölkerung zur Verfügung gestellt, dessen erstes Drittheil mit 1 Pf. auf den Kopf vom 1. April 1895 an, dessen zweites Drittheil vom 1. Oktober 1895 an und dessen drittes Drittheil vom 1. Januar 1896 an abgehoben werden kann.

Im anderen Falle wird die Landesregierung dafür Sorge tragen, daß dem kaiserlichen statistischen Amt die ausgefüllten Zählungsformulare vollständig, sorgfältig geprüft und rechtzeitig zukommen, auch die Anfragen und Rückfragen, welche das kaiserl. statistische Amt aus Anlaß der Bearbeitung des Zählungsmaterials zu stellen hat, von den Landesbehörden mit thunlicher Beschleunigung beantwortet werden. Ueber die Besorgung der für die Zählung nöthigen Drucksachen, die Termine der Einlieferung der Zählungsformulare und darüber, welche Landesbehörden zur Erledigung der Anfragen und Rückfragen verpflichtet sind, wird die Landesregierung sich mit dem kaiserlichen statistischen Amt verständigen.

Die zur Ausführung der Zählung weiter erforderlichen Verordnungen und Bekanntmachungen sind von den Landesregierungen zu erlassen und sammt den in Anwendung kommenden Zählungsformularen nebst den zugehörigen Anweisungen dem Reichskanzler (Reichsamt des Innern) bis zum 15. Mai 1895 in je zwei Abdrücken mitzutheilen.

Politische Tagesschau.

Die Thronfolge in Lippe wird anscheinend noch hochgehende Wellen schlagen. Nachdem schon der dortige Landtag vorläufig Protest gegen die Regentschaft des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe eingelegt hat, hat dies jetzt auch der Chef der Erbherrlich Lippe-Biesterfeld-Weißenfelder Linie, Ferdinand zu Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld gethan. Der Protest ist dem Landtage des Fürstenthums Lippe zugegangen mit der Bitte, derselbe wolle Maßregeln treffen, daß der nächste thronfolgeberechtigte Agnat zur Regentschaft berufen werde.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: „Die freisinnige Wochenschrift „Nation" will wissen, der Kaiser habe gegen den Willen des weiland Reichskanzlers Grafen Caprivi im Jahre 1892 darauf bestanden, daß jene Schriftstücke der deutschen Regierung nach Wien gesandt wurden, die dort jede offizielle Ehrung für den Fürsten Bismarck bei Gelegenheit seiner Anwesenheit zur Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck in Wien verhinderten. Wenn diese Mittheilung der „Nation" begründet wäre, was wir einstweilen kaum anzunehmen vermögen, so würde sie auf den Grafen Caprivi, dem anscheinend die „Nation" einen Freundschaftsdienst erweisen will, ein eigenthümliches aber nicht gerade günstiges Licht werfen." -- Hierzu bemerken die „Berl. Neuesten Nachr.": „Wir glauben, daß das Licht kaum ein günstigeres sein würde, wenn — wie wir annehmen — der Fall umgekehrt liegen sollte und Graf Caprivi auf jener Absicht gegen den Willen des Kaisers bestanden hätte. Es würde dies nicht der einzige Fall aus dem Jahre 1892 sein, in welchem der Kaiser gegen seine Ueberzeugung dem Grafen Caprivi in hochwichtigen Dingen schließlich nachgegeben hat, und wir glauben in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß bereits aus dem August 1892 die Entwickelung datirt, die am 26. Oktober v. J. ein nur für weitere Kreise überraschendes Ende nahm. Auf alle Fälle bleibt die Thatsache bestehen, daß Graf Caprivi durch jene Schriftstücke und ihre Veröffentlichung einen unauslöschlichen Flecken auf die preußische und deutsche Geschichte geworfen hat; eine Auffassung, die seinerzeit nicht zum wenigsten in Wien selbst getheilt wurde."

Die Bismarckfeier hat in Nordhausen bis zu ernsten Zerwürfnissen geführt. Der Erste Bügermeister und Polizeichef Schustehrus (früher Bürgermeister in Thorn) hatte bekanntlich erklärt, daß er als Stadtoberhaupt nicht dem Ausschuß zur Bismarckfeier beitreten könne, da diese eine politische Veranstaltung sei. Nachdem auch Stadtverordnete und Magistrat jede Bismarckehrung abgelehnt hatten, war die Erklärung des Ersten Bürgermeisters Schustehrus in die auswärtige Presse gelangt. Wie nun aus freisinniger Quelle weiter berichtet wird, behauptete Herr Schustehrus, dies sei in falscher Darstellung geschehen, und ersuchte den Vorstand des konservativen Vereins, Stabsarzt Dr. Goldhorn, mit dem er das betreffende Gespräch geführt hatte, daß er ihm durch Unterzeichnung einer Erklärung helfen möge, eine solche in einem Blatte abgedruckte Darstellung richtig zu stellen. Dr. Goldhorn weigerte sich dessen und gab eine öffentliche Erklärung ab, durch die sich der Bürgermeister beleidigt fühlte. Nunmehr ließ Bürgermeister Schustehrus den Stabsarzt Dr. Goldhorn durch den Stadtrath Leinweber um Zurücknahme dieser Beleidigungen ersuchen, und als Dr. Goldhorn ablehnte, auf Pistolen bis zu dreimaligem Kugelwechsel fordern. Auch die Forderung wurde von Dr. Goldhorn abgelehnt. Nun macht Bürgermeister Schustehrus, der den Stadtverordneten in öffentlicher Sitzung erklärte, er sei freisinnig, aber durch seine Eigenschaft als Reserveoffizier hier mit der Freisinns-Ansicht über das Duell in Widerspruch gerathen, bekannt, für ihn sei die Sache bei diesem Verhalten des Dr. Goldhorn erledigt. Dr. Goldhorn soll sein Amt als Vorsitzender des konservativen Vereins freiwillig niedergelegt haben und gleichzeitig aus dem Ausschuß zur Bismarckfeier ausgetreten sein.

Zum Antrag Kanitz schreibt man aus Leserkreisen der „Deutschen Tagesztg.": „Die Ueberschüsse, welche staatlicherseits durch den Verkauf des ausländischen Getreides erzielt werden, sollen in erster Linie dazu verwandt werden, die Kosten der Invaliditäts-, Kranken- und Unfallversicherung zu decken. Die Beiträge der Arbeitgeber sowohl, wie die der Arbeitnehmer fallen in Zukunft fort." Es würde durch Eingehen auf diesen Vorschlag nicht nur der Landwirthschaft, sondern auch der Industrie und dem Gewerbe, sowie allen darin beschäftigten Arbeitern eine bedeutende Erleichterung zu theil werden, sowie den überall beklagten Scherereien, welche die Verrechnung und Einziehung der betr. Beiträge verursacht, ein Ende gemacht werden. Vielleicht regen, so schließt die Zuschrift, Sie diesen Gedanken in geeigneter Weise an, der wohl dazu dienen könnte, viele jetzige Gegner des Antrages Kanitz mit demselben zu versöhnen.

Bezüglich der an die Beschlüsse der Umsturzkommission anknüpfenden freisinnigen Beschwörungen der Regierung nicht dem Ultramontanismus zu weit nachzugeben, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die verbündeten Regierungen haben mit aller Be-

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Sie beugte sich weiter vor und lächelte dem Bilde zu, das ihr aus dem Wasserspiegel entgegenschaute. Es war ein liebreizendes Gesichtchen, von reichem, wirren Goldgelock umrahmt; unter langen, etwas dunklen Wimpern strahlten tiefblaue, fast schwärzlichschimmernde Augen, von feinen Brauen überwölbt; süß war der rosige Kindermund, in den weichen, runden Wangen bildeten sich beim Lachen zwei allerliebste Grübchen! Die kleine Eitelkeit schien befriedigt, sie nickte amüsirt dem hübschen Bilde da unten zu und strich mit den weißen Händchen die widerspenstigen Locken aus der Stirn. So sah also etwas Schönes aus — sie sollte schön sein! Einen rechten Begriff davon hatte sie freilich nicht; aber sie freute sich zum ersten Male über sich selbst und stellte doch einen Vergleich an zwischen sich und den Kindern des Dorfes. Derselbe mußte entschieden zu ihren Gunsten ausfallen; denn sie lachte heimlich vor sich hin, sprang auf und balancirte langsam wieder den Pappelstamm entlang dem Ufer zu. Zu allem übrigen hatte die Natur das kleine Mädchen auch noch mit dem seltenen und unvergänglichen Reiz der Anmuth beschenkt; jede Bewegung zeugte davon, jede Biegung des schmiegsamen Körpers. Jetzt war das Ende erreicht, wie ein Elfchen hüpfte Magelone zur Erde, Muff richtete sich auf und kam ihr entgegen. Zu gleicher Zeit wurde ihr Name gerufen und oben am Ufer erschien die kräftige Gestalt eines Knaben von ungefähr 14 Jahren in grauleinenem Sommeranzug, einen Strohhut auf dem vollen dunkelblonden Haar. Das frische, wohlgeformte Gesicht war nicht eben hübsch zu nennen, aber die Augen erinnerten an Magelonens, wenn sie auch nicht ganz so unergründlich tief erschienen und mehr frei und unbefangen in die Welt schauten. Die Kleine erschrak und sah sich überrascht um; als sie aber ihren Vetter und Spielgefährten erkannte, winkte sie ihm lachend zu. In ein paar gewandten Sätzen war er an ihrer Seite.

„Wie kommst Du denn jetzt hier an's Wasser, Du Strick?" rief er, sie an den blonden Locken zupfend. „Mademoiselle Ducraud hat Dir ja doch anbefohlen, französische Vokabeln zu lernen."

„Hm — die paar lerne ich noch hundertmal," antwortete sie, geringschätzig mit der Hand winkend, „jetzt will ich erst den Kaninchen Futter holen. Kommst' mit? Bitte schön, ja?" schmeichelte sie, einen niedlichen Schmollmund ziehend.

Er sah sie an, einen Moment unschlüssig, was er thun sollte; als sie aber aufspringend ihn mit beiden Armen umfaßte und ihm bittend in die Augen schaute, lachte er sie an und rief:

„Na, meinetwegen. Komm."

„Du guter, lieber Rolf Du."

Sie kletterten zusammen die Böschung hinan und schlugen einen schmalen Fußweg ein, der durch das wogende Kornfeld nach dem Walde führte. — Als sie nach einer guten Stunde zurückkehrten, mit frischem Futter für die Kaninchen beladen, begegnete ihnen Herr von Velten auf dem Hofe; er nickte den Kindern freundlich zu; Lona begrüßte ihn mit einem Kußfinger.

„Armes Ding," murmelte er, ihr nachsehend, „Du wirst nicht leicht durch's Leben gehen mit Deinem tiefempfindenden liebewarmen Herzen und dem schönen kleinen Trotzkopf. Na — was an mir liegt, soll gewiß geschehen, damit Du den Weg nicht gar zu uneben findest."

Unbekümmert um den mehr oder minder rauhen Lebenspfad, der vor ihr lag, hockte Magelone inmitten ihrer Kaninchen und freute sich über die Vertraulichkeit, mit der ihre kleinen langohrigen Freunde um sie herumschnupperten, hier und da ein frisches Kraut von ihrem Schoß raubten oder sich, aufrecht sitzend, mit den Vorderpfoten das Schnäuzchen putzten.

Rolf, in dem vollen Bewußtsein seiner vierzehn Jahre, lehnte am Pfosten der Stallthüre und blickte belustigt auf das muntere Treiben.

„Lona," sagte er plötzlich, „wie kommt es nur, daß Du all' das Viehzeug so liebst, das doch garnichts davon versteht?"

Sie sah mit, den strahlenden Kinderaugen zu ihm auf.

„Doch Rolf" antwortete sie altklug, „doch, sie verstehen es, sie wissen ebenso gut wie wir Menschen, wer sie lieb hat und wer nicht."

Rolf lachte und wandte sich nach dem Hofe zurück. Hierbei stieß er nicht gerade sanft mit einer älteren, etwas korpulenten Dame zusammen, deren bebrillte Augen ihn mit zornigem Blicke maßen, während ein entsetztes „Mon Dieu!" über ihre Lippen schlüpfte.

„Pardon, Mademoiselle — ich habe Sie gestoßen. Na — es wird wohl nicht so schlimm geworden sein."

Ohne auf diese etwas brüske Entschuldigung weiter zu achten, trat die Dame an ihm vorüber in den Stall und die verdoppelten Augen sahen streng auf das kniende Mädchen herab.

„Naturellement — immer bei die Thiere oder am Wasser! O! Magelone, und Du hast noch nicht gelernt für morgen Vocables," rief sie mit lauter harter Stimme, „ich werde Madame sagen, daß sie diese fürchterlichen Thiere," auf die Kaninchen deutend, „verschenkt."

Magelone sprang auf.

„Verschenken, meine Kaninchen verschenken? Nein, Mademoiselle, das leid' ich nicht," rief sie, den Kopf zurückwerfend.

„Das wird sich finden. Heftige und boshafte Kinder haben keinen Willen," antwortete das Fräulein.

„Lona ist nicht boshaft, nicht so viel," warf hier Rolf ein, und schnippte dabei leicht Mittelfinger und Daumen.

„O, Monsieur Rolf, wollen Sie ihr noch einreden, daß sie sanft und aimable?" jammerte die Französin.

„Sanft, nein — das ist auch nicht nöthig, sanfte Mädchen kann ich auch gar nicht leiden, sie kommen mir vor wie Vergißmeinnicht in Milch gekocht, aber boshaft ist Lona so wenig, wie die Kaninchen fürchterliche Thiere."

Zwischen Lachen und Weinen kämpfend, trieb Lona ihre Kaninchen in den Hintergrund des Stalles. Als sie dann alle aus demselben ins Freie traten, verschloß sie die Thür sorgfältig und ließ den Schlüssel in ihre Tasche gleiten.

„Ich bekomme den Schlüssel!" rief die Französin. Magelone nagte an der Unterlippe, lehnte sich mit dem Rücken an die Thür und bemühte sich, möglichst trotzig, ein paar Thränen hinunter zu schlucken.

„Eh bien — donne moi!"

„Nein."

„Warum nicht?"

„Weil meine Kaninchen nicht verschenkt werden sollen."

„Gieb ihn mir, Magelone, ich verwahre ihn gut, und dann geh," bat Rolf.

(Fortsetzung folgt.)

stimmtheit erklärt, daß sie neue Strafbestimmungen von der Art der in der sog. Umsturzvorlage vorgeschlagenen nicht entbehren könnten. Diese ernste, das dringende Interesse der Sache der Ordnung und der Monarchie geltend machende Versicherung hat auf liberaler Seite theils eine höhnische oder auf allerhand Haarspaltereien der Kritik gestellte Zurückweisung erfahren, theils, soweit es sich um die praktische Mitarbeit bei Lösung der Aufgabe handelte, nur einen sehr lauen Widerhall gefunden. Wer sich so einem nachdrücklichen und mit schwerwiegenden Gründen motivirten Appell versagt, hat, wie uns scheint, kein Recht, sich zu beschweren, wenn die Regierung das Werk, dessen Durchführung sie ihrer Pflicht gegen das Vaterland schuldig ist, unter anderen Ablehnungen unter Dach zu bringen versucht.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, bezüglich der deutschen Kolonisation in Posen und Westpreußen sei eine Aenderung des bisherigen Systems geplant; die diesbezügliche Vorlage soll noch in der gegenwärtigen Session dem Landtage zugehen.

Der sozialdemokratische Maifestschwindel wird dies Jahr sehr still und öde verlaufen, ungeachtet der Bemühungen seiner Gönner, aus ihm eine Art Gegenstück zu dem nationalen Festtage des 1. April zu machen. Das Gros der Arbeiter langweilt sich, daß es immer blos Parteisteuern zahlen und den Mund halten soll, und wird daher dem Maizauber gänzlich fern bleiben. In geschäftssozialistischen Kreisen soll man drob sehr verstimmt und von der „Begeisterung" für die „Arbeitersache" ganz zurückgekommen sein; denn „kein Geld, keine Genossen."

Die belgische Kammer hat am Mittwoch den sozialistischen Antrag auf allgemeines Stimmrecht mit 21 Jahren mit 103 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Nach dem Schluß der Sitzung ereignete sich in den Wandelgängen ein peinlicher Zwischenfall. Der katholische Delegirte Helleputte gebrauchte bei einem Wortwechsel dem sozialistischen Deputirten Defuisseaux gegenüber das Wort: „Betrachten Sie sich als geohrfeigt". Hieraus entwickelte sich ein großer Lärm, bei dem mehrere Deputirte zu Thätlichkeiten übergingen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Mehrere der Betheiligten haben einander gefordert.

Bei der Berathung des Marinebudgets in der französischen Kammer erklärte der Marineminister, Admiral Besnard, daß demnächst zwei und im nächsten Jahre sechs Panzerschiffe vom Stapel gelassen werden sollen; von letzteren haben drei zwischen 10 000 und 12 000 Tonnen Gehalt. Auch die Zahl der Kreuzer werde in kurzer Frist vermehrt werden. Wir wollen leichtbewegliche Schiffe, führte der Admiral aus, welche ohne Furcht mit enormen Panzerschiffen, wie diejenigen der italienischen Marine sind, kämpfen können. Weit entfernt, daß unsere Rüstungen verringert werden, muß vielmehr, sobald der Nordostsee-Kanal eröffnet ist, das Nordgeschwader ebenso stark wie das Mittelmeergeschwader sein. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die französische Flotte mit denen der Nachbarstaaten auf gleicher Höhe stehe.

Für die französische Expedition nach Madagaskar ist es vielfach in Frankreich als böses Omen empfunden worden, daß der englische Dampfer „Brinkburn", der mit Brotmaterial und zehn französischen Offizieren nach Madagaskar gehen sollte, durch einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe bei Messina schwer beschädigt wurde. Auch wird es von der französischen Presse unangenehm empfunden, daß die französische Regierung zum Transport ihres Kriegsmaterials nach Madagaskar auf englische Schiffe angewiesen ist. Es ist dies allerdings auch ein eigenthümlicher Umstand angesichts der Thatsache, daß zwischen Frankreich und England wegen kolonialer Auseinandersetzungen in Afrika eine ziemliche Spannung besteht.

Nach einem Berichte der „Times" aus Armenien haben die ärgsten Metzeleien am 25. August v. Js., an welchem Tage ein großes Meteor sichtbar war, und am 31. August, dem Geburtstage des Sultans, stattgefunden. Auf dem nur durch eine schmale Schlucht zu erreichenden Berge Andok, wohin sich die Einwohner verschiedener Dörfer geflüchtet hatten, sollen 4000 bis 5000 Menschen niedergemacht worden sein, nachdem eine Kurde vom Bokranli-Stamme den türkischen Trupen den Weg gezeigt hatte. Es sind im ganzen wahrscheinlich 10 000, minstens 6000, vielleicht aber 16 000 Personen niedergemetzelt worden.

Nachdem die Genesung Lihungtschangs erhebliche Fortschritte gemacht, werden jetzt die Friedensunterhandlungen zwischen Japan und China wieder aufgenommen. Zunächst ist, wie schon gemeldet, ein Waffenstillstand bis zum 20. d. M. abgeschlossen worden. Japan hat denselben bewilligt, um den bösen Eindruck zu ersticken, den das Attentat auf Lihungtschang hervorzurufen geeignet war. Der Waffenstillstand erstreckt sich überhaupt nur auf die nördlichen Provinzen Chinas, die Operationen im Süden, insbesondere gegen Formosa werden fortgesetzt. Der japanischen Gesandtschaft in Washington ist in einem amtlichen Telegramme die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen bestätigt worden.

In Cuba nimmt nach einer Meldung der „Central News of Germany" der Aufstand immer größeren Umfang an. Die spanischen Verstärkungen sind bereits in das Innere des Landes abgegangen. Ein Drittel der spanischen Truppen ist krank. Auch viele Todesfälle sind zu verzeichnen. Unter den frischen Truppen sind am 2. d. Mts. nicht weniger als 66 Fälle von Gelbem Fieber festgestellt worden. Marschall Martinez Campos hat sich mit 7000 Mann nach Cuba eingeschifft, um den Aufstand niederzuwerfen. Derselbe hat schon einmal eine kubanische Revolution bewältigt und hofft man, daß er bald zum Ziele gelangen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute früh in Kiel an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit dem Manövergeschwader in See gegangen.

— Prinz Joachim hat seine Krankheit bereits so weit überwunden, daß er sich außerhalb des Bettes befindet. Doch erfordert sein angegriffener Zustand noch große Schonung.

— Die am Mittwoch abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums dauerte 4½ Stunden. An derselben nahm außer den Ministern auch der Oberpräsident der Provinz Posen, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf theil.

— Der Bundesrath wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Börsenreformvorlage beschäftigen; dieselbe wird dann noch in dieser Tagung dem Reichstage vorgelegt werden können.

— Auf das Glückwunschschreiben des Bundesraths an den Fürsten Bismarck ging von Friedrichsruh nachfolgendes Dankschreiben ein: „Unter allen Begrüßungen und Auszeichnungen, die mir zu meinem bevorstehenden Geburtstage zu Theil geworden sind, lege ich hervorragenden Werth auf die Kundgebung der Vertreter der durchlauchtigsten Reichsgenossen im Bundesrath. In dankbarem Rückblick auf die Zeit unserer gemeinsamen Arbeit mit den meisten der Unterzeichneten der Urkunde bitte ich den hohen Bundesrath, meinen gehorsamsten Dank für die erwiesene Ehre entgegenzunehmen und zweifle nicht, daß das deutsche Volk in diesem höchsten Senat stets wie bisher den maßgebenden Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und Vaterlandsliebe finden wird."

— Am Dienstag verstarb der frühere Landtags-Abgeordnete Oberverwaltungsgerichtsrath Tomaszewski im 58. Lebensjahr. Er vertrat als Mitglied der deutsch-konservativen Partei von 1879 bis 1890 den Wahlkreis Oletzko-Lyck-Johannisburg.

— Der Minister Dr. von Bötticher, von Köller, Freiherr von Hammerstein und Dr. von Stephan haben sich in Angelegenheiten des Nordostsee-Kanals nach Kiel begeben.

— Die „Kleine Presse" in Frankfurt a. M. brachte vor kurzem von neuem die Mittheilung, daß Frhr. v. Hammerstein unfreiwillig von der Leitung der „Kreuzztg." zurücktreten werde. Schwere ehrenrührige Beschuldigungen gegen Herrn v. Hammerstein waren daran geknüpft; er sollte seine Stellung bei der „Kreuzztg." zum materiellen Schaden des Blattes und zu seinem eigenen Vortheil gemißbraucht haben. Die „Kreuzztg." enthielt darauf am Donnerstag folgende Erklärung: „Die Frankfurter „Kleine Presse" bringt eine auch in in andere Zeitungen übergegangene Korrespondenz aus Berlin, welche von niederträchtigen und lügnerischen Angriffen gegen die „Kreuzztg." und meine Person strotzt. Da dieser Pfeil aus dem Hinterhalt anonym abgeschossen ist, so bleibt mir nur die Verleumdungsklage übrig. Mein Rechtsanwalt ist dazu bereits beauftragt. Berlin, 3. April. Frhr. v. Hammerstein."

— Der Berliner Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten die Bewilligung eines Zuschusses von 300 000 Mark für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche in Charlottenburg.

— Die Finanzkommission des Herrenhauses hat den Antrag Bethmann-Hollweg, betr. Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen abgelehnt, dagegen beschlossen, anstatt des Antrages dem Hause eine Resolution vorzuschlagen, welche die Staatsregierung auffordert, die erforderlichen Unterlagen in der Richtung des Antrags zu geben und in nächster Tagung einen dahingehenden Gesetzentwurf vorzulegen.

— Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar haben die Antisemiten endgiltig den Rechtsanwalt Vielhaber aus Hamburg als Kandidaten aufgestellt.

— Die Offizier-Bekleidungsordnung, deren Veröffentlichung bevorsteht, enthält u. a. Folgendes: Die Berechtigung zum Tragen von Zivil ist im allgemeinen für aktive Offiziere, abgesehen von Krankheitsfällen, im wesentlichen auf die Jagd- und Urlaubsreisen beschränkt. Ferner sind Anordnungen darüber getroffen, bei welchen Gelegenheiten die Offiziere des Beurlaubtenstandes zum Anlegen der Uniform verpflichtet und in welchen sie dazu berechtigt sind. Verpflichtet sind sie dazu u. a. stets bei der Theilnahme an Feierlichkeiten, denen der Kaiser anwohnt, sofern die Gelegenheit ihnen nicht Veranlassung zum Anlegen einer anderen Uniform, z. B. Beamten-, Stände-, Johanniter-Uniform bietet; berechtigt dagegen, abgesehen von patriotischen Festlichkeiten, namentlich bei der eignen Hochzeit. Im allgemeinen ist das Recht der Offiziere des Beurlaubtenstandes zum Anlegen der Uniform gegen früher eingeschränkt.

— Der deutsche Handelstag nahm am Donnerstag in einer außerordentlichen Plenarversammlung in Berlin nach einem Referat des Generalkonsuls Russel-Berlin über die Währungsfrage folgende Resolution an: „Der deutsche Handelstag bestätigt nach wiederholter und eingehender Berathung in den Kreisen des deutschen Handelsstandes seine bereits am 12. März 1886 und 22. Februar 1895 abgegebene Erklärung, wonach die erwerbthätigen Kreise des Handels und der Industrie in jeder Erschütterung unserer wohlgeordneten deutschen Goldwährung eine fundamentale Schädigung des gesammten deutschen Wirthschaftslebens erblicken müssen. Der deutsche Handelstag vertraut deshalb fest auf die vom Fürsten-Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 15. Februar d. Js. abgegebene Erklärung, wonach die Regierung keinerlei Verhandlungen in Aussicht nimmt, durch welche den Grundlagen der deutschen Reichswährung präjudizirt würde." Der Handelstag will auch noch zu dem Antrag Kanitz Stellung nehmen.

— In Berlin konstituirte sich am Mittwoch ein „Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung". Mit der Leitung des Vereins sind vorläufig beauftragt: Geh. Kommerzienrath Siegle-Stuttgart, Dr. Ludwig Bamberger-Berlin und Professor Huber-Stuttgart.

— Der 13. Kongreß für innere Medizin in München nahm die von Professor Heubner-Berlin (nicht Professor Rubner, wie im ersten Bericht irrthümlicher Weise gemeldet wurde) aufgestellten Thesen an: „Bei dem Diphtherie-Heilserum sind bisher keine schädlichen Wirkungen beobachtet, dagegen meistens günstige Heilfolge. Ueber die Immunisirung fehlen noch ausreichende Erfahrungen".

Breslau, 4. April. Der „General-Anzeiger" meldet: Ein schlesischer Magnat fragte den Kardinal Dr. Kopp, wie er über die Haltung des Zentrums gegenüber der Bismarckfeier denke. Dr. Kopp antwortete, er bedauere die ablehnende Haltung aufs tiefste. Auf eine weitere Frage des Magnaten erwiderte Kopp: „Ich stelle Ihnen anheim, von meiner Aeußerung jedem gegenüber den Ihnen genehmen Gebrauch zu machen."

Provinzialnachrichten.

§ **Neu Culmsee**, 4. April. (Der Voranschlag) für 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1060 Mark festgestellt. Die Umlage beträgt 968 Mark, welche mit 17,5 pCt. als Zuschläge zur Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuer erhoben wird. Die Armenpflegekosten betragen 290 Mark, die Schullasten 250 Mark, die Kreissteuern 242 Mark.

Culm, 3. April. (Gymnasium und Realprogymnasium.) Dem Schulbericht des hiesigen Gymnasiums entnehmen wir folgende Angaben. Die Zahl der Schüler betrug am Anfange des Schuljahres 221 und am 1. Februar d. Js. 213. Davon waren 49 bezw. 44 evang., 150 bezw. 149 kath. und 22 bezw. 20 mosaisch. Es sind 90 Schüler aus der Stadt, 122 von Auswärts und 1 aus dem Ausland. Das Zeugniß der Reife erhielten im Herbsttermin 3 Primaner (kath.) und im Ostertermin 18 (2 evang., 14 kath. und 2 mosaisch). Die Anzahl der aus dem Gymnasium hervorgegangenen Abiturienten beträgt insgesammt 1073. — Am hiesigen Realprogymnasium mit Vorschule betrug die Schülerzahl bei Beginn des Schuljahres 113 und am 1. Februar 114, davon waren 93 einheimische und 21 auswärtige. Der Religion nach waren 77 evang., 18 kath. und 18 mosaisch.

z **Culmer Stadtniederung**, 4. April. (Bienenzucht.) Immer mehr bürgern sich bei den Imkern die künstlichen Waben ein. Da nun auch alljährlich das Wachs im Preise fällt, so ist es angezeigt, recht viel Wachs zu künstlichen Waben zu verwenden, um den Bienen das zeitraubende Bauen von Waben zu ersparen. Der Bienenzuchtverein Culm. Neudorf, welcher am 7. d. Mts. im Vereinslokale des Herrn Patett daselbst seine Generalversammlung abhält, wird auch zu dieser Frage Stellung nehmen, denn es ist die Anschaffung einer Vereins-Wabenpresse beantragt.

):(**Krojanke**, 4. April. (Selten große Schwärme von Wildgänsen) werden hier und in der Umgegend schon seit Wochen beobachtet. In der unfern gelegenen Dombrowo, die wegen ihrer niedrigen Lage von diesem Strichvogel auf seinem Streifzuge mit Vorliebe aufgesucht wird, tritt dasselbe Flugwild in ungewöhnlich großer Menge auf und soll auf den dortigen Saatfeldern nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

Dt. Eylau, 3. April. (Auszeichnung.) Dem Komptoristen Edgar Gehrke zu Dt. Eylau ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Elbing, 4. April. (Erledigte Pfarrstelle.) Infolge des Aufrückens des Herrn Pfarrer Bury in die zweite Pfarrstelle ist die dritte Pfarrstelle an der St. Marienkirche erledigt. Das Einkommen der Stelle beträgt 3512 Mk. Bewerbungen sind an den Magistrat zu richten.

Pelplin, 3. April. (Domkapitel.) An Stelle der verstorbenen Domherren Pradczynski und Klingenberg sind die Herren Pfarrer Dr. Schwanitz in Berent und Dekan Sartowski in Löbau vom Bischof Dr. Redner zu Domherren ernannt. Hiermit ist das Domkapitel wieder vollzählig besetzt.

Danzig, 3. April. (Einen interessanten, auch für weitere Kreise lehrreichen Vortrag) hielt heute Abend Herr Kreisphysikus Dr. Schäfer in der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft über die Verbreitung und Abwehr der Tuberkulose. Redner führte an, daß nach den letzten statistischen Erhebungen es in Deutschland durchschnittlich 1 300 000 Brustkranke giebt, von denen 170—180 000 sterben; davon entfallen auf Preußen allein 88 000. In den Vororten von Danzig war immer der 17. Fall Tuberkulo. Herr Dr. Schäfer empfahl als Abwehrmaßregeln gegen die Ansteckungs- und Weiterverbreitungsgefahr allgemeine Volksbelehrung über die Tuberkulose, Desinfektion der Wohnungen, in welchen Schwindsüchtige gestorben oder ausgezogen, Errichtung eines eigenen Sanatoriums für Danzig. Im weiteren Verlaufe der Sitzung befragte Herr Gutsbesitzer Machlin-Roschau die anwesenden Herren Aerzte über die Weiterverbreitung der Tuberkulose unter den Kühen, worauf unter den verschiedenen Antworten die folgende erfolgte, daß bei vielen Thieren die Tuberkulose von den Kälbern durch die Muttermilch eingesogen werde; denn 60% aller Kühe seien tuberkulös.

Danzig, 4. April. (Erstochen.) Im hiesigen Centralgefängniß wurde gestern früh der Arbeiter und Strafgefangene Johann Stein von einem Mitgefangenen durch Messerstiche derart verletzt, daß ihm die Eingeweide hervortraten und er 24 Stunden darauf verstarb. Der wachthabende Gefangenenaufseher vernahm plötzlich ein Geräusch und gleichzeitig einen dumpfen Fall. Beim Oeffnen der Zelle fand er den Stein in seinem Blute bewußtlos liegen. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst heute früh der Tod eintrat.

Neustadt, 3. April. (Schlachthaus-Bau.) In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bau des Schlachthauses beschlossen.

Angerburg, 3. April. (Wie unvorsichtig die Landbevölkerung gegenüber ansteckenden Krankheiten) ist, zeigt folgender Fall. In der Familie eines kleineren Besitzers zu S. war ein Kind an Scharlach gestorben. Ein Schneidermädchen, das den Leichenanzug angefertigt hatte und in dem Trauerhause übernachtete, schlief nicht allein in dem Krankenzimmer, sondern auch in den noch nicht desinfizirten Betten. Drei Tage darauf war das sonst so gesunde und kräftige Mädchen eine Leiche. Diese Erfahrung hatte die Leute noch nicht vorsichtig gemacht, sie wiesen später einer anderen Person dasselbe Bett zur Benutzung an, die gleichfalls infolge der Ansteckung starb.

Insterburg, 3. April. (Selbstmord.) Bei dem hiesigen Infanterie-Bataillon erschoß sich heute Vormittag der Unteroffizier Z., dessen Eltern hier wohnen. Die Kugel hat dem Unglücklichen das Herz durchbohrt. Denselben hat Furcht vor Strafe in den Tod getrieben.

Tilsit, 2. April. (Bismarck-Kaffee.) Mehr als hundert Tilsiter Damen veranstalteten gestern eine Bismarckgeburtstagsfeier in Gestalt eines „Bismarckkaffee's!" Die Feier wurde durch einen Prolog und Gesangsvorträge eingeleitet. Zwei von jungen Mädchen geschickt aufgeführte Lustspiele fanden großen Beifall. Zum Schluß stimmte die ganze Versammlung ein allgemeines Festlied an.

Aus Ostpreußen, 4. April. (In den Schneestürmen umgekommen.) In den Georgenburger Forsten sind von Forstbeamten in einer Waldlichtung unter dem fortgethauten Schnee drei Leichen gefunden worden. Es sind Bettler, die wohl den letzten Schneestürmen und dem starken Frost zum Opfer gefallen waren. Auch in den weiter gelegenen Forsten sind in den letzten Tagen mehrere Leichen erfrorener Personen gefunden worden.

Inowrazlaw, 3. April. (Ein sehr betrübendes Unglück) ereignete sich dem „Kuj. Bot." zufolge kürzlich in Broniewo. Der Besitzer August Dindinger ging mit einer Doppelflinte zu seinem Nachbar, um auf dessen Ersuchen einen Hund zu erschießen. Nachdem der Betreffende den einen Lauf des Gewehrs abgeschossen und den Hund getödtet hatte, ging er bei Seite, um den anderen Lauf, der beim ersten Abdrücken nicht hatte losgehen wollen, zu untersuchen. Hierbei ging unerwartet der Schuß los und traf den Arbeiter Hinz, der von hinten, ohne von dem Besitzer bemerkt worden zu sein, herangetreten war, in den Kopf. Der Getroffene war sofort todt. Es war ein im besten Mannesalter stehender Mann, der eine Frau und zwei unerzogene Kinder hinterläßt. Der unglückliche Schütze, den an dem Vorfall keine Schuld treffen dürfte, hat sich selbst der Polizei gestellt.

Schulitz, 4. April. (Feuer.) Gestern früh gegen 5 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Beim Kaufmann F. am Markte war in einer Stube des oberen Stockwerks Feuer ausgebrochen. Die freiwillige Feuerwehr, welche sogleich zur Stelle war, dämpfte den Brand bald. Derselbe ist durch Umfallen einer Petroleumlampe entstanden. Das ganze Zimmer ist ausgebrannt.

Bromberg, 3. April. (Unter den zahlreichen Geschenken für den Altreichskanzler), die in Friedrichsruh eingelaufen sind, befindet sich auch eine interessante Gabe aus Bromberg von einem Rentner namens Timm. Dieser Spender und Bismarck sind die letzten lebenden Mitglieder, die dem vereinigten Landtage vom Jahre 1847 angehörten. Herr Timm bewahrt aus jener Zeit ein Album mit Autographen, worunter auch jene aller Landtagsmitglieder jenes Jahres. Das eine rührt von Bismarck selbst her. Es lautet: „Das löbliche Streben nach dem Besten wird zur Thorheit, wenn das vorhandene Gute übersehen wird!"

Bromberg, 4. April. (Gesunkener Kahn.) Ein Kahn, welcher vor einigen Tagen mit einer Ladung von 3000 Ctr. Zucker, die nach England bestimmt war, nach Danzig abging, ist heute früh auf der Weichsel gegen einen Pfeiler der Fordoner Brücke gestoßen und gesunken. Die Personen, welche sich auf demselben befanden, sind sämmtlich gerettet bis auf den Bootsmann, welcher ertrunken ist. Das gesunkene Fahrzeug gehörte dem Schiffer Martin Wickland; dasselbe ist bei der Landsberger Stromfahrzeugsversicherungsgesellschaft mit 3000 Mk. versichert.

Aus Posen, 4. April. (Fürst Bismarck) wird eine Abordnung der deutschen Frauen der Provinz Posen behufs Entgegennahme des von ihnen gestifteten Ehrenschildes am 21. d. M. empfangen. Damen, die bereit sind, sich an der Huldigungsfahrt zu betheiligen, werden ersucht, ihre Anmeldung bis spätestens zum 15. d. M. bei Frau Marie Bleck oder Frau Gertrud Strübing (Chrustowo) zu bewirken.

Stargard i. P., 2. April. (Doppelselbstmord.) Heute Morgen wurden die schon betagten Pieper'schen Eheleute in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermuthet Vergiftung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. April 1895.

— (Militärische Personalien.) Der bisherige Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, Oberstlieutenant Bluhm ist zur Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin versetzt. An seiner Stelle ist der Oberstlieutenant Bauer, bisher erster Artillerie-Offizier vom Platz in Glogau, zum Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 ernannt. Herr Oberstlieutenant Bluhm reiste schon heute mit dem Mittagszuge nach seinem neuen Bestimmungsorte ab. Das Offizierkorps des Regiments war mit der Regimentskapelle zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe erschienen.

— (Personalien.) Angestellt sind: der Vikar Wroblewski in Schlochau als zweiter Vikar in Culm, der Vikar Szafranski in Unislaw als Pfarrverweser in Gr. Orsichau, die Neopresbyter Burtschik und Grüning als Vikare in Unislaw bezw. Gollub.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Postsekretär Olbricht von Dresden nach Danzig und der Postassistent Klebau von Briesen nach Graudenz.

— (Militärisches.) Nach der neuen Eintheilung der Fußartillerie hat die erste Fußartillerie-Inspektion mit dem Sitz in Berlin die erste Fußartillerie-Brigade (Berlin) und die 2. desgl. (Thorn.) Zur 1. Brigade gehören die Regimenter Garde, 4, 5, 6, zur 2. die Regimenter Nr. 1, 2, 11, 15. Die Inspektion hat ferner die 1. und 2. Artillerie-depot-Inspektion (Posen bezw. Stettin unter sich, den Schießplatz Thorn, die Fußartillerie-Schießschule, Verein. Artillerie- und Ingenieur-Schule, Oberfeuerwerker-Schule, sowie den Vorsitz der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Premier-Lieutenants. Im Wesentlichen geht die neue 1. Inspektion aus der bisherigen 1., die 2. aus der bisherigen 3. Inspektion hervor, die bisherige 2. Inspektion wird 1. Brigade, die bisherige 5. wird 2., die 4. wird 3. und die 6. bisherige Inspektion wird 4. Brigade.

— (Eine Geschichte des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2), für Unteroffiziere und Mannschaften bestimmt, ist aus Anlaß des am 15. Juli 1894 begangenen 150jährigen Jubiläums dieses Truppentheils im Verlage der Hofbuchhandlung von E. H. Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Es existirt bereits eine Geschichte des Bataillons von 1821 bis 1881 vom damaligen Premier-Lieutenant Pflugradt der später als Hauptmann dem Bataillon Nr. 3 angehörte. Sie ist der Mannschaftsgeschichte zu Grunde gelegt, die auch unter Benutzung der Geschichte des Jäger-Bataillons Nr. 1 von v. Rentzell und derjenigen der Jäger und Schützen von Gumtau verfaßt worden. Mit dem jetzigen Bataillon Nr. 1 war das jetzige Nr. 2 bis 1821 im Ostpreußischen Jäger-Bataillon vereinigt, wo sie dann in die 1. und 2. Jägerabtheilung getrennt wurden, aus welchen 1848 die beiden jetzigen Bataillone hervorgingen. Der Verfasser der Mannschafts-Ausgabe ist nicht genannt. Ihr ist das Porträt Sr. Majestät des Kaisers vorgebunden.

— (Erinnerungsfeier des Feldzuges von 1870/71.) Aus Anlaß der 25jährigen Jubiläen der Siegestage von 1870 soll nach der Meldung verschiedener Blätter der Kaiser die Anordnung getroffen haben, daß sich alle Regimenter des preußischen Heeres selbst einen Tag zu wählen hätten, um die Erinnerung an den Feldzug von 1870 durch ein Regimentsfest zu feiern. Es sei jedem Regimente freigestellt worden, an diejenigen seiner früheren Angehörigen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, Einladungen zur Theilnahme an diesem Feste ergehen zu lassen. Diese Nachricht ist, wie die „Post" auf Grund zuverlässiger Informationen versichern kann, durchaus unbegründet. Es sind in dieser Anlegenheit von dem Kaiser keinerlei Anordnungen getroffen worden und die Regimenter werden ohne Zweifel auch in diesem Jahre die für sie denkwürdigen Tage zu ihren Regimentsfesten wählen, an denen die Feierlichkeiten auch früher stattgefunden haben.

— (Consistorialbescheid.) Der Präsident des westpreußischen Konsistoriums hat auf eine Eingabe betreffs der Mitwirkung der evangelischen Geistlichen als Vertrauensmänner des „Vereins zur Förderung des Deutschthums" dem Vorstande dieses Vereins geantwortet, daß das Konsistorium es ohne jede Einschränkung lediglich der freien Entschließung der Herren Geistlichen seines Bezirks überlassen zu sollen glaubt, ob bezw. in welcher Weise, namentlich durch Uebernahme der Stellung als Vertrauensmänner, sich dieselben bei den Bestrebungen des Vereins betheiligen wollen.

— (Errichtung von Meliorations-Bauämtern.) Vom 15. April 1895 ab werden in der Provinz Westpreußen zwei Meliorations-Bauämter mit dem Amtssitze in Danzig bestehen. Es sind zugewiesen: 1. dem Meliorations-Bauamte I (Meliorations-Bauinspektor Fahl) die Meliorationsgebiete auf dem linken Ufer der Weichsel, ausschließlich des auf diesem Ufer belegenen Theiles des Kreises Thorn und 2. dem Meliorations-Bauamte II, mit dessen kommissarischer Verwaltung der Regierungs-Baumeister Denecke aus Hannover betraut worden ist, die Meliorationsgebiete auf dem rechten Ufer der Weichsel einschließlich des auf dem linken Ufer belegenen Theiles des Kreises Thorn.

— (Die Geschäftslokale) dürfen am nächsten Sonntag im ganzen Reiche geöffnet sein.

— (Müllerei-Berufsgenossenschaft.) Die westpreuß. Sektion der Müllerei-Berufsgenossenschaft hält ihre Generalversammlung am 22. d. M. in Dirschau ab. Auf der Tagesordnung stehen die Erstattung des Geschäftsberichts, Festsetzung des Etats, Wahlen 2c.

— (Handwerker-Verein.) In der gestrigen Versammlung hielt Herr Gymnasialoberlehrer Entz den angekündigten Vortrag über „Pompeji", über den wir schon berichtet, als Herr Entz dasselbe Thema im Schulverein behandelte. Bezüglich der Thermen erwähnte der Vortragende, daß bei den Ausgrabungen keine Röhrenleitungen oder Abschlußhähne gefunden worden seien. Hierzu bemerkte Herr Schlossermeister Tilk, der auf einer italienischen Reise Pompeji vor einigen Wochen besucht hat, daß solche Funde doch gemacht seien; er habe sich gerade gewundert, daß die Pompejaner vor 2000 Jahren bereits eben solche Wasserleitungen von Blei mit Hähnen, Verschraubungen 2c. von Bronze hatten wie wir sie heute haben. Dasselbe bestätigte Herr Dr. med. Meyer, welcher ebenfalls vor kurzem in Pompeji gewesen ist. Der Widerspruch erklärt sich daraus, daß erst in allerletzter Zeit Röhrenleitungen ausgegraben worden sind. — Die nächste Versammlung des Vereins, in welcher die Vorstandswahl stattzufinden hat, findet am Donnerstag nach Ostern statt.

— (Gastwirthsverein.) Der Gastwirthsverein für Thorn und Umgegend hielt gestern Nachmittag in seinem Vereinslokale bei Nikolai eine General-Versammlung ab behufs Vornahme der Vorstandswahl. Gewählt wurden die Herren R. Bonin Vorsitzender, Winkler Stellvertreter, von Barczynski Schriftführer, Stender Kassirer, Nikolai erster Beisitzer, P. Schulz zweiter Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Kotschedoff und Schiefelbein.

— (Boldt-Konzert.) Das Konzert, welches Herr Opern- und Konzertsänger Hermann Boldt, ein früheres beliebtes Mitglied der Schöneck'schen Oper, gestern aus Anlaß seines 25jährigen Künstler-Jubiläums im großen Schützenhaussaale veranstaltete, bot dem leider nicht sehr zahlreich erschienenen Publikum einen schönen Genuß. Herr Boldt sang eine Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn, „An Sie" von Beethoven, Lied aus der Oper „Das goldene Kreuz" von Brüll, „Tom der Reimer", Ballade von Löwe, Arie aus der Oper „Undine" von Lortzing, Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner und „Fröhliche Armuth" von Bohne. Das Programm trug dem ernsten wie dem heiteren Genre in gleicher Weise Rechnung und alle Soli kamen so ausdrucksvoll und mit so charakteristischem Gepräge zu Gehör, daß dem Konzertgeber lebhafter und aufrichtig gemeinter Beifall zu theil wurde. Die Baritonstimme des Herrn Boldt hat von ihrer Fülle und ihrem Wohlklange noch nichts verloren und zeichnet sich durch mühelose Beherrschung der oberen Lagen noch besonders aus. Eine angenehme Abwechselung erfuhr das Programm durch die Mitwirkung zweier hiesiger jungen Damen, Töchter einer angesehenen Thorner Familie. Sie spielten zwei Piecen für Geige und Klavier, Reverie von Vieuxtemps und Cavatine von Raff, und außerdem zusammen mit Herrn Korpsführer Rebeschke von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (Cello) ein Trio (Prolog und Intermezzo) aus Leoncavallo's „Bajazzo". Die Vorträge der beiden jungen Damen waren so vorzüglich, daß man von ihrer Leistungsfähigkeit geradezu überrascht war und ihnen stürmischen Applaus spendete. Die Geigerin erregte durch die Schönheit ihres Tones und ihre bedeutende Technik sogar Erstaunen. Jedenfalls ist aus dem Auftreten der beiden jungen Damen zu ersehen, daß es in unserer Stadt noch mehr befähigte Dilettanten giebt, als man glaubt. Die Begleitung der Gesänge wurde von einer dritten hiesigen Dame mit Verständniß und Geschick ausgeführt.

— (Im Cirkus Corty-Althoff) findet morgen, Sonnabend Abend eine große Paradevorstellung zum Benefiz des Herrn Direktor Althoff statt.

— (Thorner Landwein.) Unter dieser Spitzmarke erhalten wir aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift: Mit Bezug auf die vor kürzerer Zeit angeregte Bebauung der Weinberge dürfte eine kleine geschichtliche Rückerinnerung von Interesse sein. Von unserer Stadt weiß man wohl, daß sie der Geburtsort von Coppernikus ist und daß sie vorzügliche Pfefferkuchen fabrizirt, auch wird wohl im fröhlichen Kreise „Ich bin der Fürst von Thorn" gesungen, aber die Behauptung, daß hier früher Wein regelrecht angebaut wurde, wird wirklich bezweifelt und doch beruht dies auf Thatsache. Allerdings ist es mit dem Weinbau in Thorn schon ca. 500 Jahre her. Im höchsten Flor stand derselbe unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode; als dieser im Jahre 1363 den Bayernherzog Rudolph festlich bewirthete, wurde demselben am Schlusse des Mahles ein großer goldener Becher mit „Thorner Landwein" überreicht und nachdem ihm der Herzog geleert, rief er: „Langt mir den Becher noch einmal her! der Trank ist echtes Oel, davon einem der Mund anklebt." Nach der Ueberlieferung hat der Ausdruck „Mund" allerdings noch kräftiger gelautet. Im Jahre 1379 ließ der Hochmeister in seinen Kellern 608 Tonnen füllen; der auf Thorner Boden geerntete Wein war so trefflich, daß Winrich von Kniprode damit Könige und Fürsten beschenkte.

— (Beschädigung der Uferbahn.) Bei dem seit gestern herrschenden Nordweststurme ist das mittlere Geleise der Uferbahn durch den Wellenschlag der Weichsel derart unterspült worden, daß sich dasselbe nach der Wasserseite zu gesenkt hat. Die ganze Kiesbettung ist fortgespült. Die Wiederherstellung wird einen größeren Kostenbetrag erfordern.

— (Nächtlicher Unfug.) Seit langer Zeit wird hier oft nachts durch ruhestörendes Lärmen, Einschlagen von Fensterscheiben und Zertrümmern von Photographiekästen 2c. grober Unfug verübt. Wie wir hören, ist es in der vorgestrigen Nacht gelungen, vier solcher Unfugstifter abzufassen: es sollen Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt sein. Dieselben sind auch verdächtig, vor wenigen Wochen nachts einen Wagen muthwilligerweise in die Weichsel geschoben zu haben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) eine gelbe Pferdedecke auf dem Neustädt. Markt und ein Sack mit ungebranntem Kaffee auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 5,15 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

Die Wirkung des Durchstichs bei Siedlersfähre ist in Dirschau schon sehr bemerkbar, da das Wasser mit bedeutend erhöhter Geschwindigkeit durchfließt und das Ueberschwemmungswasser viel schneller zurücktritt. Die Vollendung des Durchstichs hat sechs Jahre gedauert und 14 Mill. Mark gekostet, während das ganze Regelungswerk auf rund 20 Mill. Mark veranschlagt ist, wovon die betheiligten Deichverbände 7 230 000 Mark aufzubringen haben. Beschlossen wurde der Nehrungsdurchstich durch Gesetz vom 20. Juni 1888, das noch unter dem Eindruck des großen Nogatdammbruchs bei Jonasdorf zu Stande kam.

Bei Warschau betrug der Wasserstand gestern 3,89 M., heute 3,79 M.

Aus Chwalowice wird von heute 4,70 Mtr. Wasserstand gemeldet. Das Wasser steigt.

Podgorz, 4. April. (Schulbesuch. Klugheit eines Thieres.) Die evangelische Schule besuchen in diesem Jahre 316 Kinder, 163 Knaben und 153 Mädchen. — Ein sehr kluges Pferd besitzt, wie der „P. A." erzählt, ein Niederungsbewohner. Der Besitzer, der vor kurzem hier zum Markttage erschienen war, kehrte, nachdem er seine Waaren verkauft hatte, in ein hiesiges Gasthaus ein und verweilte in demselben so lange, daß das Thier ungeduldig wurde und ohne den Inhaber des Fuhrwerks fortziehen wollte. Der Besitzer merkte dies, bestieg seinen Wagen und fuhr von dannen. In Schlüsselmühle angelangt, kehrte er auch in das dortige Gasthaus ein, band aber sein Pferd am Zaun an. Nachdem das Thier eine ganze Weile geduldig gestanden, wurde es wiederum unruhig, stieg mit den Vorderbeinen über den Gartenzaun und klopfte so lange mit dem Kopfe gegen das Fenster der Gaststube, bis der Besitzer herauskam. Doch nun war es keine leichte Arbeit, das Pferd wieder über den Zaun zurückzubringen, nach vieler Mühe gelang es aber und der Besitzer fuhr darauf nach Hause. Schaden erlitt das Thier bei dem Ueberklettern des Zaunes merkwürdiger Weise nicht.

□ **Ottlotschin**, 4. April. (Gemeindevorsteherwahl. Weichselwasser.) Gestern fand in Kutta die Wahl eines Gemeindevorstehers für die Ortschaften Ottlotschinek und Kutta statt. Es wurde einstimmig der Gasthofbesitzer Herr Karl Thiel zu Ottlotschinek zum Gemeindevorsteher gewählt. Herr Thiel erklärte die Wahl annehmen zu wollen und somit bleibt nur noch die Bestätigung durch den Herrn Landrath abzuwarten. — Das Weichselwasser steht noch immer in der hiesigen Niederung. Die Wintersaaten gelten als verloren.

§ **Renczkau**, 4. April. (Die Chaussee) im Bergeinschnitt bei Renczkau ist durch den starken Zufluß des Wassers von den Ländereien und Bergen beschädigt worden. Der Graben ist ausgerissen, die hohe Böschung unterspült und abgestürzt, der Sommerweg ist eine Strecke lang weggerissen. Der Wasserandrang war so stark, daß mehrere Tage und Nächte anstrengend gearbeitet werden mußte, um die Vernichtung der Steinbahn zu verhindern. Die Passage ist nicht gestört. Der Wasserzufluß unten am Berge war so groß, daß die eingelegten 1 Meter hohen Cementröhren das Wasser nicht aufnehmen konnten und von dem Wege vom Gute des Herrn Langsch aus mehrere Tage die Chaussee nicht erreicht werden konnte.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 5. April. (Der Damm der Drewenzbrücke) auf der Zlotterier Seite stromabwärts ist gestern Nachmittag durch das Hochwasser in Folge des Südwestwindes unterspült und in der halben Breite eingestürzt, auch die Anschüttungen am Asmus'schen Grundstücke sind weggerissen. Der Verkehr ist nothdürftig hergestellt.

r **Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 3. April. (Verschiedenes.) Im vergangenen Jahre kaufte der Gastwirth R. aus Mlyniez ein Gasthaus in dem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe Mlewo. Dieser Tage fand der Umzug statt. Kurz vorher erkrankten die zwei jüngsten Kinder an Bräune. Die Eltern wollten die kranken Kinder in Mlyniez nicht zurücklassen, sondern packten sie wohlverwahrt auf den Leiterwagen. Sei es, daß die Krankheit eine schlimme Wendung nahm, oder daß die Kräfte der halbjährigen Säuglinge den Reisebeschwerden nicht gewachsen waren, kurz, als die Eltern, in ihrem neuen Heime angekommen, sich nach den Kleinen umsehen, fanden sie das eine Kind bereits todt. — Die Landwirthe haben allgemein mit der Beackerung angefangen. — Von englischen Agenten sind hierselbst große Massen von Kartoffeln zum Preise von 2 Mk. der Centner angekauft worden. In Eincentnersäcken werden die Kartoffeln auf der Thorner Uferbahn in Weichselkähne verladen und in Danzig in einen Seedampfer umgeladen. Mit demselben vollenden die Kartoffeln ihre weite Reise nach England.

Von der russischen Grenze, 4. April. (Kindesmörderin.) Dem „Posener Tageblatt" wird aus Wloclawek gemeldet: Die Einwohnerfrau Michalska, welche Vierlinge geboren hatte, warf das erste der Kinder den Schweinen vor und erdrosselte das zweite. Als sie auch die beiden anderen noch tödten wollte, wurde sie verhaftet.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung.) In Altona erregt die Verhaftung eines jungen Mannes aus angesehener Familie großes Aufsehen. Der Verhaftete, Sohn eines Ober-Telegraphenbeamten, soll schon mehrere Jahre hindurch Schmähbriefe und Postkarten an Kaiser Wilhelm abgesandt haben. Die Entdeckung des Thäters wurde durch den Kriminalinspektor Engel bewirkt.

(Explosion.) In Eigeltingen bei Mannheim explodirten bei dem Böllerschießen, das zur Feier von Bismarcks Geburtstags veranstaltet wurde, in einem Hause 10 Pfund Schießpulver. 32 Personen sind verletzt, einzelne davon schwer.

(Todesurtheil.) Das Schwurgericht zu Augsburg verurtheilte gestern den Müller Raupach aus Rudolstadt, welcher in Linden auf der Hochzeitsreise seine Frau in den Bodensee stürzte, zum Tode.

(Aufgehobener Spielklub.) Nach den „L.-A.", hob die Polizei in London einen deutschen Spielklub in der Gezardstraße auf. Etwa 56 Männer, meist Deutsche und eine Frau, wurden beim Kartenspiel verhaftet und dem Marlborough-Polizei-Gericht vorgeführt.

(Zwölf Personen verunglückt.) Durch einen Erdstoß am Forkaberge in Credozzio (Provinz Florenz) wurden 4 Häuser zerstört und 12 Personen verschüttet. Die Aufräumungsarbeiten zur Rettung der Verschütteten dauern fort.

(Offenherzig.) „Onkel, Dich möcht' ich als Spielzeug haben!" — „Warum denn, Hänschen?" — „Papa sagt immer, an Dir wär' nichts mehr zu verderben."

Neueste Nachrichten.

Kassel, 5. April. Provinzialsteuerdirektor Peine (früher in Posen) ist von einem Wagen so unglücklich überfahren worden, daß alsbald der Tod eintrat.

Kiel, 5. April. Der letzte Damm des Nordostseekanals, welcher noch die freie Durchfahrt hinderte, wurde gestern durchbrochen.

Eisenach, 4. April, Abends. Bei der Reichstagsersatzwahl wurden bis jetzt gezählt für Eckels (natlib.) 1390, Rösicke (Bund der Landwirthe) 592, Riemann (Antisemit) 694, Casselmann (Freis. Volkspartei) 1414 und Pätzold (Sozialdemokrat) 1493 Stimmen.

Zittau, 5. April. Gestern trank ein hiesiger Militärarzt aus Versehen Karbol und starb nach kurzer Zeit.

Neworleans, 5. April. Bei einer Explosion wurden heute früh in einer Trinkstube gegenüber den Verkaufshallen auf dem Frenchmarket fünfzehn Menschen getödtet, viele sind verwundet. Das Gebäude gerieth in Brand.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. April.	4. April.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—50	219—30
Wechsel auf Warschau kurz	219—20	219—10
Preußische 3 % Konsols	98—70	98—80
Preußische 3½ % Konsols	104—80	104—80
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—50	98—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—50	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—70	67—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—40	102—40
Diskonto Kommandit Antheile	219—30	219—50
Oesterreichische Banknoten	167—25	167—20
Weizen gelber: Mai	142—70	142—25
Juli	143—70	143—25
loko in Newyork	61¾	61¾
Roggen: loko	121—	121—
Mai	123—70	123—25
Juni	124—70	124—25
Juli	125—70	125—25
Hafer: Mai	117—50	117—25
Juni	118—50	118—
Rüböl: Mai	43—60	43—70
Juni	43—80	43—90
Spiritus:		
50er loko	53—90	—
70er loko	34—10	34—
70er Mai	38—70	38—70
70er Juli	39—40	39—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 4. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß steigend. Zufuhr 20000 Liter. Gekündigt 10000 Liter. Loko kontingentirt 54,25 Mk. Br., 53,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 34,50 Mk. Br., 34,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 5. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	14	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	50	1	80
Gerste	"	12	00	12	50	Eier	Schock	2	20	2	40
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	50	—	—	Bressen	"	—	—	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	00	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	60	14	20	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	6	20	9	80	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	80	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	60	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	18	—	20
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen. Spinat 20 Pf. pro Pfd., Petersilie 30—40 Pf. pro Pack, Schnittlauch 10 Pf. pro 2 Bdch., Zwiebeln 15 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 40—50 Pf. pro Stange, Radieschen 25 Pf. pro 3 Bdch., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,90 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

---

6. April: Sonnen-Aufg. 5.25 Uhr. Mond-Aufg. 2.37 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.41 Uhr. Mond-Untg. 4.24 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. April 1895. (Palmarum.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Einsegnung: Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde: Pfarrer Hänel. Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission. — Vorm. 11½ Uhr im Militärgottesdienst Einsegnung der Konfirmanden: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Prediger Liebig-Inowrazlaw.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Einsegnung der diesjährigen Osterkonfirmanden, dann Beichte und Abendmahl Pfarrer Endemann. Kollekte für die innere Mission.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung,

die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichstelegraphen-Linien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfe 2c. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatz und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reich-Post- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die bezüglichen Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Gleiche Strafe trifft die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphenanlagen und ihrer Zubehörungen angestellte Personen, wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 318a. Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleichmäßig Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Rohrpostanlagen.

Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Die Polizei-Behörden bezw. Beamten werden ersucht, bei den Beschädigungen von Telegraphenanlagen zur Ermittelung der schuldigen Personen ihre Mitwirkung gefälligst eintreten zu lassen.

Danzig den 2. März 1895.

Der Kaiserl. Oberpostdirektor.
gez. Zielcke.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 3. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. April 1895 nachmittags 2 Uhr
werde ich die mir gehörigen

40 Morgen Wald

in Waldau-Gremboczyn, bestehend aus größeren und kleineren Kiefern-Beständen, im ganzen oder kleineren Parzellen zum Abtriebe öffentlich meistbietend verkaufen.

Ebenso werden

22 Morgen Land verpachtet.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Versammlungsort: Krug des Herrn **Bartz** in Waldau.

Thorn den 6. April 1895.

Georg Wolff.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Die Gärtnerei in Lissomitz bei Thorn

verkauft und liefert billigst vom 15. April ab verschiedene Teppichpflanzen, namentlich: Alternautheren, Achirauthes, Iresine Lindeni, Mesembrianthemum cordifol. fol. var., Sedan carneum, Colens.

Alles in gut bewurzelten Exemplaren für billige Preise. Außerdem verkauft die Gärtnerei verschiedene Blatt- und blühende Topfpflanzen für Zimmerdekoration.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter ans dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht rechtzeitig machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knabenmittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 2. April 1895.

Der Magistrat.

Haferstroh, ca. 20 Fuhren, verkauft **A. Finger, Podgorz.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
Coppernikusstraße Nr. 20
eine

Gastwirthschaft

eröffnet habe.
Ich empfehle **Fremdenzimmer** zum Preise von einer Mark an.
Speisen und Getränke in bester Qualität zu soliden Preisen.

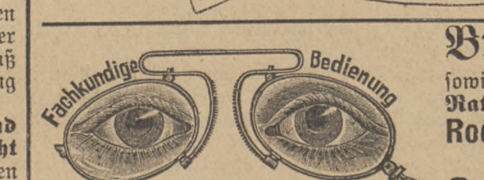
Hochachtungsvoll
Herrmann Stille.



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik
von
Adolph W. Cohn, Heiligegeiststr. 12
empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.



Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel, Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten



Augenärztlich empfohlen.

Brillen, Pince-nez in Gold, Golddoublé, Nickel, sowie allen anderen Fassungen mit den besten **Rathenower Krystall-** und
Rodenstocks Diaphragma-Gläsern
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer, Optisches Institut,
Segler- und Coppernikusstr.-Ecke 23.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Wohne Gerechtestr.
bei Herrn Dann.
F. Stahnke, Schneidermeister.

Uhren!!

Großartig sortirtes Lager, darunter viele Neuheiten.
Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.
Beim Kauf einer neuen nehme alte Taschenuhren in Zahlung.
A. Nauck, Uhrenhandl.,
Atelier für Reparaturen,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Zum **Osterfest** empfiehlt:
schöne geräucherte Schinken,
sowie
Osterwurst zu den billigsten Preisen
J. Zagrabski, Fleischermeister,
Heiligegeiststraße 10.

Mein Miethskomptoir
befindet sich
Gerechtestraße 8.
E. Baranowski.

Junger Maurermeister,
21 Jahr alt, welcher in Breslau die Baugewerksschule absolvirt hat, sucht für sofort Stellung in einem Baugeschäft.
Gefl. Offerten an **Wolfgang Thilsch,** Habelschwerdt erbeten.

10 tüchtige
Schlossergesellen,
Fensterbauer bevorzugt,
können sofort eintreten bei
M. Lion, Allenstein.

Einen tüchtigen **Stellmachergesellen,** der den Kastenbau versteht, verlangt sofort **J. Borkowski,** Stellmachermstr.

2 tüchtige Schneider
für Civil und Uniform erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Wittkowski, Schneidermstr., Thorn III.

Einen Lehrling
zur Bäckerei nimmt an
R. Wegner, Bäckermeister,
Seglerstraße 12.

Ein tüchtiges ordentliches
Mädchen für Alles
verlangt sofort
Frau Emma Uebrick.

Eine Aufwärterin sucht **Th. Handschuck,** Araberstraße Nr. 9.

Pension für Gymnasiasten.
Eine j. Wittwe mit einem Sohn (von Ostern ab Sextaner) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen von einem Oberlehrer der Anstalt, der auch Anfragen unter **B.** in der Exp. d. Ztg. erbittet.

Schüler finden gute Pension bei gewissenhafter Beaufsichtigung u. freundl. Familienanschluß. Offerten erbeten unter **A. 6** i. d. Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
Einspänner-Rollwagen,
auf Federn, zu verkaufen
A. Dylewski, Katharinenstr.

Einen großen Hofhund
hat **zu verkaufen**
F. Lüttmann, Ziegelmeister,
Gremboczyn.

Eine große Wohnung
von 6—8 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt, wird zum 1. Oktober d. J. oder früher zu miethen gesucht.
Offerten erbeten unter **A. 320** in der Expedition dieser Zeitung.

J. Skalski,

Nr. 24 Neustädt. Markt. **THORN.** Neustädt. Markt Nr. 24.
Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Großes Lager
in- u. ausländischer Stoffe, sowie
fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben
in vorzüglicher Auswahl
zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe
ist in
meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet,
also keine Fabrikwaare.

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufgesprungener, rauher und rissiger Haut, Hautjucken und Röthe.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich *Crème-Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres auffallend schönen Teints.

Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. *Preis Mk. 1.50.*

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich.

Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien
oder direct von
Apotheker Weiss & Co. in Giessen.

Zu den bevorstehenden
Konfirmationen
halte mein **gediegenes Lager** in Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern und sonstiger Literatur, sowie in Karten, Sprüchen, Poesiealbums und sonstigen Gegenständen
bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.

General-Versammlung
des
Verschönerungsvereins
Sonnabend den 13. April d. J. vormittags 11½ Uhr
im **Magistratssitzungssaale.**
Thorn den 4. April 1895.
Der Vorstand.

Deutscher Beamten-Verein Berlin.
Zweigverein Thorn.
Generalversammlung
am **Sonnabend den 6. April cr.** abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Bäcker-Innung Thorn.
Durch das am 1. April in Kraft getretene Gesetz über die **Sonntagsruhe im Bäckergewerbe** und die dadurch vorgeschriebene **verkürzte Arbeitszeit** sind wir **nicht mehr in der Lage, am Sonnabend abends oder Sonntags vormittags Braten oder Kuchen zum Backen anzunehmen.**
Den geehrten Interessenten bringen wir dies hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme.

Nur noch einige Vorstellungen.
Circus Corty-Althoff
Thorn.
Sonnabend den 6. März 1895 abends 8 Uhr:
Gala-Paradevorstellung.
Ehrenabend
des Direktors Pierre Althoff.
1. Mal: **Das lebende Carouffel.**
1. Auftreten der Reitkünstlerin Signorina Clotilde. 1. Mal: **Die lustige Tante** oder **die fliegende Holländerin,** kom. Pantomime. Sans-Rival, Caprice u. Lulu, Troika. Chevalier **Roberto Alfonso. Miss Claire. Gebr. Stephan. Akrobatentruppe Allison.** Massenvorführung von
90 Pferden 90
durch den Direktor Pierre Althoff.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert.
Entree frei.
Paul Schulz.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Klavierspielen
für häusl. Festlichk. **Klavierunterricht** bei Ww. **H. Kadatz,** Mauerstr. 37, 1 Trp.

Von heute ab findet der
Verkauf
von
Selterwasser, Safte 2c.
en-gros & en-detail
sowohl in meinem Comptoir **Gerechtestr. 5,**
sowie
Seglerstraße 5
statt.
Stefan Reichel, vorm. F. Gerbis.

Klafter, Stubben u. Strauch
verkauft **Lissomitz bei Thorn.** Anweisung im Gutshofe einzuholen.

2–3 große unmöblirte Zimmer
an einen Herrn (Offizier), eventuell auch Burschengelaß, zu vermiethen.
Annen-Apotheke, Bromb. Vorstadt.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Eine kl. Wohnung von sof. zu vermiethen.
J. Wunsch, Mocker, Bergstraße Nr. 55.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer 2c. vom 1. April zu vermiethen. **Kluge.**

1 kl. Z. m. Schlafk. u. Z. z. v. Tuchmacherstr. 10.

1 kleines möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 11.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 82 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 6. April 1895.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 4. April 1895.

(Eröffnung 2 Uhr.)

Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung von Bestimmungen des Berggesetzes auf die Stein- und Kalisalzwerke in Hannover.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände in größeren Orten wird debattelos angenommen.

Sodann wird eine Petition um Errichtung eines Amtsgerichts in Vietz durch eine vom Justizminister in der Kommission abgegebene Erklärung für erledigt erklärt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Die nächste Sitzung wird voraussichtlich nicht vor Mai stattfinden.

(Schluß 2½ Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 4. April 1895.

(Eröffnung 11 Uhr.)

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Stolgebühren im Amtsbezirke des Konsistoriums und der Gesetzentwurf betreffend die Vertretung der Kreis- und Provinzialverbände in vermögensrechtlichen Angelegenheiten werden ohne Debatte in dritter Berathung angenommen.

Betreffs der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalts-Etat des Jahres 1891/92 wird der Regierung Entlastung ertheilt.

Betreffs der Ueberſicht von den Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres vom 1. April 1893/94 werden auf Antrag der Kommission die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich genehmigt, nachdem auf eine Anfrage des Referenten Abg. Jansen, Reg. Kommissar Krohme erwidert, daß die von englischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, in preußischen Strafanstalten werden Webewaaren hergestellt, welche mit englischen Firmenzeichen bedruckt in England verkauft werden, sich als erfunden herausgestellt hat. Die Nachforschungen haben zwei ähnliche Fälle ergeben. In einer Anstalt wurden Luxuspapierfabrikate hergestellt und mit fremden Worten wie superfine ꝛc. versehen; in einer anderen Anstalt wurden in derselben hergestellte Hemden und Kragen auf Verlangen eines ausländischen Abnehmers mit dessen Firma versehen. Das war aber keine englische Firma. Es ist aber angeordnet worden, daß in Zukunft in Strafanstalten hergestellte Waaren nicht mit fremden Stempeln versehen werden dürfen.

Zum Schluß erledigte das Haus Petitionen.

Nächste Sitzung 23. April: Generalkommission für Ostpreußen.

(Schluß 1½ Uhr.)

Mannigfaltiges.

(Erschossen und verbrannt.) Im Berliner Thiergarten hat sich ein Mann erschossen. Bei der Abgabe des Schusses kam die Waffe der Kleidung so nahe, daß das zugleich mit dem Geschoß aus dem Laufe des Revolvers ausströmende, entzündende Pulver zunächst den Rock und dann die übrigen Kleidungsstücke in Brand setzte. Als Vorübergehende herbeieilten, standen die Kleider bereits in hellen Flammen, die zu löschen nicht gelang. Die ganze Kleidung des Mannes brannte bis auf die Stiefel und Strümpfe vom Körper herunter, so daß die Oberfläche angekohlt war und eine schwarze Färbung zeigte. Wer der Selbstmörder ist, hat sich noch nicht feststellen lassen.

(Mord.) In der Nacht zum 3. April erdrosselte in einem Hause der Kirchstraße in Leipzig der 28jährige Steindrucker Reichelt seine 74jährige Schwiegermutter. Der Thäter ist, nachdem er die Habseligkeiten der Ermordeten geraubt, entflohen.

(Rencontre.) Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Dem Polizeibericht zufolge hat der Redakteur Litkowsky von der „Frankfurter Zeitung“ den Schriftsteller Heinrich Keitz gestern Nacht auf der Straße mit einem Stockdegen schwer am Kopfe verletzt. Vorher hatte zwischen Beiden ein Streit über die Bismarckfeier stattgefunden.

(Der Erbauer) der Schlösser König Ludwigs II. von Bayern, Oberbaudirektor von Dollmann, ist in München gestorben.

(Die Musik in der deutschen Sprache.) Es ist gar nicht zu verwundern, daß in Deutschland so viele große Musiker sich entwickeln; denn es liegt so viel Musik in der deutschen Sprache, wie in keiner anderen Sprache der Welt. Wer den Deutschen richtig behandeln will, muß vor allem erforschen, wie er gestimmt ist und was bei ihm Anklang findet. Ist er fröhlich, so sieht er den Himmel voll Baßgeigen; ist er traurig, so bläst er Trübsal; steht er vor dem Ende, so pfeift er auf dem letzten Loch. Sein Schicksal wird zwar auch ihm nicht an der Wiege gesungen; auch muß er später manche seiner Hoffnungen um einige Töne herabstimmen, während Ideal um Ideal ihm flöten geht, aber das hindert ihn nicht, meistens zu wissen, was die Glocken geschlagen haben, und was ihm zu hoch gesetzt ist, darauf pfeift er was. Wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen. Als Student hält der Deutsche nicht bloß Pauken, sondern läßt sich auch das Nöthige einpauken, damit er im Examen taktfest sei und nicht zu viel Pausen eintreten. In Terzen, Quarten und Quinten versteht er sich aus wie ein Klavierstimmer, muß denn aber doch oft genug den Paukarzt zu Rathe ziehen. Endlich findet er nach allen Schnurrpfeifereien und dummen Streichen der Jugend doch meistens den richtigen Grundton des Lebens und beginnt als ehrsamer Philister das alte Lied der Tagespflichten herunterzuleiern und sich mit den Bedürfnissen in Einklang zu setzen. Im Umgang mit Seinesgleichen spielt er gewöhnlich piano, oft aber, besonders wenn er einige Pfiffe über den Durst getrunken hat, zieht er andere Saiten auf und haut drein nach Noten. Meistens wird er dann zur Violine gebracht, jedenfalls hat er dann am anderen Morgen einen Brummschädel. Daß er die erste Geige spielen will, liegt in der menschlichen Natur; bedenklicher schon ist es, wenn er verlangt, daß alle nach seiner Pfeife tanzen sollen. Als Kaufmann oder Dichter begnügt er sich meist nicht mit dem bischen Klimpern, das zum Handwerk gehört, sondern er rührt die Reklametrommel und posaunt die Güte seiner Waaren in allen Tonarten aus. Der gute Ton fordert vor ihm, daß er in dasselbe Horn mit seinen Vorgesetzten blase; weß Brod er ißt, deß Lied er singt. Bei Schmeicheleien darf er schon alle Register ziehen, wenn es nur mit dem nöthigen Takt geschieht, ob auch die Spatzen das Gegentheil von den Dächern pfeifen. Gegen Untergebene spricht er schon in einer anderen Tonart; da werden die Leviten gesungen, der Marsch geblasen, oder gar mit verkehrtem Bogen zum Kehraus gezeigt und zwar aus dem ff.

(Starker Schneefall) herrscht in Galizien. Die Felder sind meterhoch mit Schnee bedeckt.

(Es giebt noch Richter) in — Mailand, die sehr galant sind! Vor dem Einzelrichter des Landgerichts in Mailand stand der junge, wohlhabende Kaufmann Paolo Prada unter der Anklage, dem Fräulein Delfina de Majo auf offener Straße einen Kuß geraubt zu haben. Die Klägerin erschien natürlich auch bei der Verhandlung und machte durch ihre Schönheit solchen Eindruck, daß der Richter den Angeklagten freisprach, da dieser „beim Anblick von so viel Schönheit und Anmuth sicherlich unwiderstehlichem Zwange gehorcht habe“. So sehr das Urtheil dem Angeklagten auch behagte, die Begründung desselben erfreute die Klägerin noch mehr und mit einer freundlichen „Grazie“ und einem dankbaren Blick auf den Richter und den Beklagten, entfernte sie sich unter dem Beifall des Publikums aus dem Gerichtssaal.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre der zweite Osterfesttag auf den 15. April fällt, so findet der **Dienstbotenwechsel** am Dienstag den **16.** d. Mts. statt.

Hierbei bringen wir nachstehend die §§ 4 und 5 der Polizei-Verordnung vom 17./12. 86 auszugsweise in Erinnerung.

„§ 4. Wer in den Städten seine Wohnung wechselt, ist verpflichtet, davon innerhalb 3 Tagen der Polizei-Verwaltung persönlich oder schriftlich Anzeige zu machen.

§ 5. Zu den in § 4 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Miether, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 8 Tagen nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen oder in anderer Weise von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstraße bis zu 30 Mark."

Thorn den 2. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Pferde,

ausgefleischt zum schlachten, kauft die

Rossschlächterei Araberstr. 9.

Standesamt Mocker.

Vom 28. März bis 4. April cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Händler Alexander Folborski-Kol. Weißhof, T. 2. Arbeiter Martin Jaruszewski, T. 3. Arbeiter Anton Angelowski, T. 4. Arbeiter Franz Sulkowski, S. 5. Pens. Briefträger Martin Rook, T. 6. Arbeiter Johann Znaniewicz-Rubinkowo, S. 7. Lehrer Heinrich Mitzlaff-Schönwalde, T. 8. Arbeiter Franz Licht, S. 9. Schmied Johann Marchlewski, S. 10. Arbeiter Jacob Strzyzewski, S. 11. Nagelschmied Wilhelm Lenski-Schönwalde, S. 12. Feldwebel Franz Zaporowicz, S. 13. Schneider Paul Biernacki, S. 14. Maurer Gustav Seling, T. 15., 16., 17. uneheliche Geburten (1 Sohn und 2 Töchter).

b. als gestorben:

1. Arbeiter Gustav Garbe, 28 J. 2. Alma Kosenska, 3 M. 3. Gertrud Schaefer, 4 W. 4. Boleslaw Grajkowski, 3 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Besitzer Julius Jahns und Wittwe Justine Wunsch-Mocker. 2. Schlosser Rudolf Berkowski und Martha Kubitz-Mocker. 3. Gendarm Franz Klinkusch-Ottlotschin und Marianna Czajkowska-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Musiker Albert Grünholz mit Ottilie Krause-Schönwalde. 2. Arbeiter August Schruhl mit Maria Schröder-Mocker.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Hermann Buss**, Vice-Wachtmeister vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 1. April 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 2. April 1895.

Der Magistrat.

Es ist hier von dem hiesigen Besitzer **F. Paul** am 30. März 1895 ein im Eise vorbeischwimmender großer Kahn angefischt worden, in welchem zuletzt Rüben gefahren sein müssen, da noch Ueberreste in demselben vorhanden sind. In einer inneren Seitenbohle ist die Jahreszahl 1887 eingebrannt. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich im Schulzenamte zu Pensau binnen 14 Tage melden und nach Erstattung der Unkosten und Anfischlohnes den Kahn in Empfang nehmen.

Pensau den 31. März 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Hess.

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April d. J. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Restaurant Hotel zur Holzbörse.

Araberstrasse Nr. 16. THORN. Araberstrasse Nr. 16.

Zimmer von 1 Mark an.

Exquisite Weine. — Echte Biere.

Angenehme freundliche Bedienung.

Grosse Trier Geld-Lotterie.

Gewinne insgesammt:

1 Mill. 680000 Mk.

Haupt-Ziehung: 8., 9. und 10. April cr.

Hierzu empfehle und versende

Original-Lose zum Originalpreis.

	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	35,20	17,60	8,80	4,40

Porto und Liste 30 Pf. extra.

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O. Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte-Berlin.

Hauptgew. in baar:
ev. Mk. 500 000
300 000
200 000
100 000
50 000
25 000
15 000
10 000
5 000
3 000
2 000
etc.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit bei

L. Labes, Schlossermeister.

N. B. Auch werden daselbst **Lehrlinge** angenommen.

Gr. m. B.-Z. m. a. o. B. Mellienstr. 88, II.

Abonnements-Einladung.

Die

Wochenschrift

der deutsch-socialen Reformpartei der Provinzen Westpreußen und Posen

erscheint **am Freitag einer jeden Woche** für den **Vierteljahrspreis von 1 Mark frei in das Haus.**

Die Gesinnungsgenossen beider Provinzen werden ergebenst ersucht, unser Unternehmen — durch die Wochenschrift ein Verbandsorgan zu schaffen — durch zahlreiche Abonnements zu unterstützen.

Bestellungen auf die Wochenschrift nehmen **nur** die einzelnen deutsch-socialen (antisemitischen) Ortsvereine beider Provinzen und die **Geschäftsstelle**, (Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck-Thorn) entgegen.

Der Vorstand
des Verbandes der deutsch-socialen Reform-Partei der Provinzen Posen und Westpreußen.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke

„Patentkonstruktion"

liefert zu billigen Preisen; Musterbücher gratis und franko.

L. Labes, Schlossermeister.

Nur sofortige Baargewinne!

Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer **am ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Serien-Loos mit einem Treffer

gezogen wird. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treff. à Mk. 500 000, 400 000, 300 000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen Mark

bis ca. Mk. 20 000, 15 000, 10 000 etc., mindestens aber wieder nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Ausführliche Prospecte gratis. Beitrag pro Ziehung nur **Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldung bis spätestens den 28. ds. Monats.** Alleinige Zeichnungstelle: **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.** Specialgarantie beim Amt deponirt.

---

2 möbl. Zim. m. Burscheng. z. v. Bankstraße 4.

J. K. Piątkiewicz,

Bildhauer & Vergolder,

Thorn, Coppernikusstrasse 230

empfiehlt sich

zur **sauberen Anfertigung** von

Altären, Ornamenten, Statuen, Figuren für Kirchen, Grabdenkmälern

in Marmor und Sandstein,

ferner

Stukaturarbeiten bei Dekoration

von Zimmern, Bilderrahmen.

Großes Lager von Oeldruckbildern.

Vergoldungen

jeder Art 2c. und versichert die reellste Bedienung.

Verpackung sicher und billig.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 15.

Große Trier-Geld-Lotterie,

Hauptgewinne Mk. **300 000, 200 000, 100 000** 2c. **baares Geld ohne Abzug;** Ziehung vom 8.—10. April cr.

Lose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	35,20,	17,60,	9,00	4,60,

(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,

die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt.

Delikatess-Räucherschinken

empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

6reihige Saatgerste

und **gelbe Saat-Lupinen** hat abzugeben

Block-Schönwalde b. Thorn.

---

1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame

Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Zwei möbl. Zimmer nebst **Burschengel.** 1. Etage zu vermiethen.

A. Nehring, Gerechtestraße 1.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.